

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 45 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 40 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.40 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beilage oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Nachnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Fleischverkauf.

Mittwoch, den 20. d. Mts. von 8—9 Uhr vormittags verkauft:

bei A. May:

Rindfleisch an Nummer 846—955.

bei B. Schneider:

Rindfleisch an Nummer 956—1046.

Vorlage der Fleischkarten.

Schwanheim a. M., den 19. September 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Verkauf von Lebensmitteln.

Mittwoch, den 20. d. Mts., von 5 Uhr nachmittags in den Verkaufsstellen verkauft:

Weizengries an Nummer 1101—1210, Preis 44 Pfg.;

Malzgrütze an Nummer 1211—1316, Preis 44 Pfg.;

Graupen an Nummer 1—100, Preis 40 Pfg.;

Vorlage der Hülsenfrüchtlingskarten. Es erhalten pro 1/4 Pfund.

Schwanheim a. M., den 19. September 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Verordnung

Zur Sicherstellung des anderfalls gefährdeten Bestandes des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 folgendes bestimmt:

§ 1.

Die gesamten, noch nicht im Kleinhandel befindlichen Pflaumen und Pflaumen werden, auch soweit sie noch nicht geerntet sind, beschlagnahmt. Der Absatz darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamtes versehenen Ausweis mit sich führen.

§ 2.

Die nach § 1 beschlagnahmten Äpfel, Zwetschen und Pflaumen sind bis zur Ablieferung an die in § 1 bezeichneten Personen zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

13

Das letzte zeigte ihr der Graf noch das Studierring. Er war dort so traulich, so ruhig, so recht der Ort für das Denken und Schaffen eines großen Geistes.

Dort war der Diplomaten-Schreibtisch des Grafen, über den mit Zeichnungen bedeckt. „Nun,“ fragte Brigdorff, „findest Du es denn hier in meinem Studierring?“

„Hier ist es schon, traut, hier gefüllt es mir,“ sagte sie. „Ich möchte immer hier bleiben.“

„Siehst Du, mein treues Lieb,“ sprach Franz von Brigdorff, „ich sah dich tief in die Augen, später, wenn ich für immer — mein — nennen darf — mein treues, holdes Weib — dann kommst Du immer hierher, wenn ich arbeite und sehest Dich an meine Seite und beobachtest Deine süßen Augen meine Arbeit. Und wenn ich dann bin, wenn die Dämmerung ihre grauen Flügel über Erde ausbreitet, dann legst Du Deine weiche, kühle Hand auf meine heiße Stirn, und so sitzen wir dann zusammen und schauen uns von unserm Glück! Du, meine Diane, wie wird es schön — schön!“

Er schickte ihr liebevoll über's Haar, sie aber wich seinem forschenden Blicke aus und trat an das Fenster. Mit gewandtem Blick hatte sie die Lage des Fensters an der Frontseite des Schlosses erkannt. Gerade über dem Portal lag die Lage war schwierig, aber dafür hatte sie doch den Vorteil, daß die hohe Umfassungsmauer der Rampe, welche an den weiten, herrlichen Park grenzte, kaum 50 Meter entfernt lag. Das war für ihren Plan günstig. Größtes Schritt auf den Schreibtisch zu, setzte sich davor hin und fragte: „Kannst Du hinter die hinter ihr stehenden Grafen gehen?“

„Wohin, was Du alles für Zeug da liegen hast! Sind das alles Arbeiten?“

„Interessiert sich denn meine Kaiserin für das?“ fragte sie lächelnd.

„Ich sah ihn heiß an, schlang beide Arme um seinen Nacken und küßte ihm ins Ohr: „Deine kleine Kaiserin interessiert sich für alles, was ihr lieber Franzel macht, für alles!“

handeln. Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleiben zulässig.

§ 3.

Die unteren Verwaltungsbehörden (Landräte, Kreisämter usw.) können nach Anweisung des Kriegsernährungsamtes, insbesondere zur Verhinderung des Verderbens der Früchte, Ausnahmen von den Vorschriften im § 1 zulassen.

Frankfurt a. M., den 15. September 1916.

Stello. Generalkommando.

Mainz, den 15. September 1916.

Gouvernement der Festung Mainz.

Höchst a. M., den 16. September 1916.

Der Königl. Landrat. J. B.: Dr. Janke.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 19. September 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Kriegsanleihezeichnung bei der Post.

Vielen wird es am bequemsten erscheinen, die Zeichnung auf die Kriegsanleihe am Postschalter vorzunehmen. Aus diesem Grunde, dann aber auch weil es ja nicht an jedem Orte im Reich ein Bankgeschäft, eine Sparkasse, eine Lebensversicherungsgesellschaft oder eine Kreditgenossenschaft geben kann, ist der gesamte Verkehrsapparat der Post in den Dienst der fünften Kriegsanleihe gestellt worden.

Postanstalten und Postagenturen gibt es fast überall, in der Stadt und auf dem Lande, so daß es keine Mühe macht, sich einen Postzeichnungschein zu besorgen, um durch Beteiligung an der Kriegsanleihe dem Vaterlande und sich selbst zu dienen. Zudem wird in den Landbestellbezirken und in Orten bis zu 20000 Einwohnern allen Personen, die als Zeichner in Frage kommen, der Zeichnungschein ins Haus gebracht.

Die Ausfertigung der Zeichnungscheine ist so einfach, daß sie jedermann ohne weiteres fertigbringt. Man schreibt den Betrag der Kriegsanleihe auf, die man zeichnen will, fügt Name, Stand und Wohnung hinzu und gibt den so ausgefertigten Zeichnungschein entweder am Schalter ab, oder steckt ihn (mit einem unfrankierten an die Post gerichteten Briefumschlag versehen) in den nächsten Briefkasten.

Er setzte sich neben sie und sprach, sich zu einer ernsthaften Miene zwingend: „So, ich gebe Dir jetzt Unterricht und erkläre Dir alles, was Du wissen willst, kleine Maus.“ Sie nickte ihm lachend zu. „Nun in dem dastehenden, zeigte er ihr verschiedene Zeichnungen, die in großer Zahl seinen Schreibtisch bedeckten. Jetzt nahm er einen zusammengefalteten, großen Plan, breitete ihn vor ihr aus und erklärte: „Siehst Du, Liebste, das ist ein großer Festungsplan der Festung A. B. Ein riesenhaftes Ding, nicht wahr?“

Vollkommen ruhig, als verstände sie gar nichts von Festungsplänen und dergleichen, hörte sie seinen Erklärungen zu. „Ja, da war es ja, was sie suchte — der große Festungsplan!“ Blitzschnell hatte sie Aussehen, Farbe und Form des Planes scharf in ihr Gedächtnis eingepreßt. Genau merkte sie sich die Stelle, wo Graf Brigdorff den Plan zurücklegte, und zu sich selbst sprach sie: „Den kannst Du morgen haben, Henry Startell!“

Der Graf beobachtete beflüßigt das wachsende Interesse seiner Braut an seinen Arbeiten. Er fühlte sich glücklich in ihrer Nähe und als der Diener meldete, daß zum Tee gedeckt sei, schritt er Arm in Arm mit ihr zum Salon, wo allabendlich der Tee serviert wurde. Unter lustigem Plaudern und Scherzen verging die Zeit, und schon neigte die Dämmerung ihre Schatten über die Erde.

Diane brach auf: „Ich muß nach Hause, Liebster! Es ist schon spät, gerne wäre ich noch ein Weilchen bei Dir geblieben — wie gern noch! — Es ist schade, daß der schöne Tag so schnell verflogen!“

„Schade?“ Ich weiß nicht recht, mir rasen die Tage nicht schnell genug — bis Du mein — mein Weib bist. Dann wird die Zeit so golden und licht, so schön! Dann wird in dies stille, einsame Haus ein neuer lebendiger Geist Eingang halten. Dann herrscht überall Jugendlust, Glück und Seligkeit in allen Räumen, dann atmet ringsum alles den leisen, duftigen Hauch unserer jungen Liebe! Ist es nicht so, Du Holde, Süße!“

Immer wieder küßte er ihre weiße Hand, drückte andächtig einen Kuß auf ihre Stirn. So lag sie an seinem Herzen, die Sponin, und lauschte all den heißen, innigen Liebesworten! Das Auto fuhr vor. Sie stiegen ein, er wollte sie bis nach ihrem Heim begleiten. Unter seltsamem Scherzen

Zweierlei ist bei der Postzeichnung zu beachten.

1. Die Post nimmt nur Zeichnungen auf die fünfprozentige Reichsanleihe an (Stücke, sowohl als auch Schuldbuchzeichnungen), nicht aber auf die 4 1/2 prozentige Reichsschatzanweisungen.

2. Bei der Post muß der gezeichnete und zugeteilte Betrag der Kriegsanleihe spätestens am 18. Oktober bezahlt sein.

Zulässig ist es vom 30. September ab, die Zahlung zu leisten, und zwar werden allen denen, die an diesem Tage das Geld abliefern, 5% Stückzinsen auf ein halbes Jahr, also 2 1/2%, vergütet, und dies aus dem Grunde, weil der Zinslauf der fünfprozentigen Reichsanleihe erst am 1. April 1917 beginnt. Wer nach dem 30. September bei der Post Zahlung leistet oder am letzten für die Postzeichnung vorgesehenen Zahlungstermin, also am 18. Oktober, erhält 162 Tage Zinsen = 2 1/4% vergütet. Hat jemand 100 Mark Reichsanleihe gezeichnet und zugeteilt erhalten, so würde er mithin am 30. September 95.50 Mk. (den Zeichnungspreis von 98 Mk. gekürzt um 2.50 Mk.), am 18. Oktober 95.75 Mk. (den Zeichnungspreis gekürzt um 2.25 Mk.) einzuzahlen haben. Mit diesem Betrage hat der Postzeichner die Zahlkarte, die ihm durch die Post zugestellt wird, auszufüllen. Hat jemand 1000 Mk. gezeichnet, so müßte er 955 Mk. oder 957.50 Mk. bezahlen.

Der Zeichnungspreis von 98 Mk. ermäßigt sich bei Schuldbuchzeichnungen um 20 Pfennig für 100 Mk., so daß, wenn jemand 100 Mk. zur Eintragung in das Schuldbuch gezeichnet hat, von ihm am 30. September (98 Mk. — 0.20 Mk. = 2.50 Mk.) 95.30 Mk. oder am 18. Oktober 95.55 Mk. zu erlegen wären.

Die Zeichnung auf Schuldbuchzeichnungen ist allen denen dringend zu empfehlen, die das Geld, das sie für die Kriegsanleihe aufgewendet haben, nicht so bald wieder für andere Zwecke brauchen, mit anderen Worten die Kriegsanleihe längere Zeit behalten wollen.

Wer Reichsanleihe ins Reichsschuldbuch eintragen läßt, ist der Mühe enthoben, seinen Anleihebesitz an einer sicheren Stelle unterzubringen; die Zinsen werden ihm durch die Verwaltung des Reichsschuldbuches fortlaufend kostenlos überwiesen, und sollte er das Geld, das er in der Kriegsanleihe angelegt hat, flüssig machen müssen, so braucht er nur bei dem Reichsschuldbuch den Antrag zu stellen, ihm die Kriegsanleihestücke auszufertigen. Diese kann er dann durch jede Bank oder jedes Bankgeschäft verkaufen lassen. Vor dem Oktober 1917 würde aller-

und Rosen verging die Zeit im Fluge und Franz von Brigdorff war erstaunt, als das Auto schon vor Vianes Villa hielt. Er half ihr galant beim Aussteigen und wartete bis die Gittertüre hinter ihr zuseh. Noch ein Winken und Grüßen, ein Nicken hin und wieder und Diane eilte ins Haus. — Der Chauffeur nahm eine scharfe Kurve und das Auto ratterte davon. In Hause angekommen, schritt der Graf zu den Gemächern seiner Tante.

Die alte Dame empfing ihn sehr kühl: „Nun, ist Deine Braut fort?“

„Ja, Tantechen, ich habe sie selbst zu ihrem Heim begleitet. Aber sage mir doch, warum warst Du so kurz, so abstoßend zu ihr?“

Ein verächtlicher Zug lag auf dem Gesicht der Gräfin, als sie sprach: „Ich sehe nicht ein, daß ich Worte an ein solches Wesen verschwenden soll. Sie ist eine Komödiantin durch und durch!“

„Bitte,“ unterbrach Franz seine Tante scharf, „Diane Startell ist erstklassige Künstlerin, keine — Komödiantin!“

„Sie präsentiert sich auf den Brettern nicht nur dem besten, auch dem gewöhnlichsten Publikum; sie lacht und kokettiert auf der Bühne mit Allen — nein — wenn Du die alte Ehre unseres Hauses wahren willst, darf dieses Weib nie Deine Gattin werden!“

„Tante Wanda, Diane ist meine Braut, bedenke das!“ So kam es drohend von den Lippen Brigdorffs.

Da plötzlich wurden der Gräfin Bügel weich, der stolze, herbe Zug verschwand. Ihr Auge ruhte voll Zärtlichkeit und Liebe auf seinem erregten Gesicht. „Franz“ kam es leise mahnend aus ihrem Munde, „Franz, ich habe Mutterstille an Dir vertreten, von Deiner frühesten Jugend an. Als Deine gute Mutter starb, warst Du ein Kind, ein armes, unruhiges Kind, ich habe den sterbenden Wunsch Deiner Mutter erfüllt, habe Dein Leben, Deine Kindheit und Deine Jugend treu beschützt; Du bist nun zum Manne, zum gereiften Manne geworden, trotzdem habe ich aber ein Recht, Dich vor dieser Frau, vor diesem Flitterfalter zu warnen. Es würde mir das Herz verwunden, wenn ich sähe, daß diese Tänzerin unseren edlen Namen trüge, daß sie Deine ganze hingebende Liebe besitzt, die, die Deiner Liebe nicht wert ist.“

dinge eine Ausfertigung von Anleihestücken nicht erfolgen, weil die Vergünstigung von 20 Pfennig für 100 Mk. auf Schuldbucheintragungen unter der Voraussetzung gewährt wird, daß die Anleihe mindestens bis zum 15. Oktober 1917 im Reichsschuldbuch eingetragen bleibt.

Auf zur Zeichnung!

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. (W. B. Amtlich.)

Die Kämpfe in Ost und West dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die gewaltige Somme-Schlacht führte auf 45 Kilometer Front von Thiepval bis südlich von Bernandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unseren Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingeebener Stellungsteile zwischen Barleux und Bernandovillers mit den Dörfern Berny und Denicourt zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Bouchavesnes aus.

Starken feindlichen Luftgeschwadern warfen sich unsere Flieger entgegen und schossen in siegreichen Gefechten 10 Flugzeuge ab.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zeitweise lebhafter Feuerkampf im Maasgebiet. Westlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luda verhinderten wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vordringen des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele Tausende gefallener Russen bedeckten das Kampffeld vom 16. September.

Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals v. Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen völligen Mißerfolg, wie am vorhergehenden Tage.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, westlich der Flota Lipa der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eingedrungen feindliche Abteilungen sind wieder geworfen. Deutsche Truppen unter dem Befehl des Generals v. Serok trafen beiderseits der Rajarowka zum Gegenstoß an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorgestern verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten, hat der Feind über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebracht.

In den Karpathen sind russische Angriffe abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind südöstlich von Högging (Hatzeg) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen u. a. sieben Geschütze.

Balkanriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nach dreitägigem Rückzug vor den verfolgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Rasowa-Cobadinu-Tuzla bei neuherangeführten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Donau südlich von Rasowa bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgestoßen, haben fünf Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Makedonische Front.

Mehrfache vereinzelte Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem Prespa-See und dem Wardar blieben ergebnislos.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Deutsche Seeflugzeuge in Tätigkeit.

Berlin, 18. Sept. (W. B. Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge belegten am 17. September mittags vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte ausgiebig mit Bomben. Auf einem Flugzeug-Mutterschiff wurde einwandfrei ein Treffer beobachtet. Ein feindlicher Flieger wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 18. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatzeg (Högging) neue erfolgreiche Kämpfe. Es wurden gestern sieben rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Nordöstlich von Fogaras ist der Feind ohne Kampf in Köhalom (Keps) eingerückt.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen griff der Feind zwischen der Dreiländerecke südöstlich von Dorna Watra und Hryniawa an zahlreichen Stellen an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück.

Beiderseits der Lipnica Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur völligen Wiedergewinnung der vorgestern vom Feinde genommenen Stellungen. Nordöstlich des eben genannten Ortes wehrten ottomanische Regimenter im Verein mit ihren verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen siegreich ab. Die Armee des Generals Grafen Bothmer brachte 16 Offiziere, mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Böhmer-Ermolli erneuerte der Gegner gestern nachmittag zwischen Zborow und Perepelniki seine Angriffe. Die feindlichen Massen mußten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die Armee des Generalobersten von Terstyanowski hatte nunmehr einen schwächlichen Vorstoß abzuwehren. Andere Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern erneuerte die italienische dritte Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front auf der Karsthochfläche. Auch an diesem vierten Schlachttage behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die ersten Gräben eindrang, wurde er durch Gegenangriffe zurückgeworfen. In vielen Stellen aber brachen seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven Artillerie unter schwersten Verlusten zusammen. Das bewährte Infanterie-Regiment Nr. 87 hatte bei Lokvica hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturmes. Im Nordabschnitt der Hochfläche schlugen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 39 drei Angriffe der italienischen Grenadiere blutig ab.

Das lebhafteste Geschützfeuer von der Wippach bis in die Gegend von Plava hält an.

An der Fleimstal-Front wiederholten sich die vergeblichen Vorstöße schwächerer Abteilungen gegen unsere Stellungen auf dem Fassaner Kamm.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 17. auf den 18. hat ein See-Flugzeuggeschwader neuerdings die Bahnhofsanlagen von Mestice erfolgreich mit schweren und leichten Bomben belegt und in Bahnhofsgebäuden zahlreiche Treffer erzielt. Trotz heftigster Beschädigung sind alle Flugzeuge unverfehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Die Erfolge unserer Tauchboote.

Berlin, 18. Sept. (W. B.) Außer den in der Veröffentlichung vom 16. September bekannt gegebenen feindlichen und Neutralen Handelschiffen versenkten unsere Tauchboote im englischen Kanal vom 3. bis 13. September weitere zwanzig feindliche und neutrale Handelschiffe von insgesamt 36000 Brutto-Registertonnen, letztere, weil sie Bannware nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. Im ganzen sind demnach vom 3. bis 13. September durch unsere Tauchboote im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean 53 Schiffe von insgesamt 74088 Brutto-Registertonnen vernichtet worden.

Eine deutsche Richtigstellung.

Berlin, 18. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität soll am 16. September vormittags ein Geschwader englischer Seeflugzeuge die schweren Batterien bei Ostende bombardiert haben. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat ein solcher Angriff nicht stattgefunden, dagegen versuchte in der Nacht vom 16. zum 17. September ein feindlicher Flieger, Zeebrücke anzugreifen. Er warf seine Bomben unschädlich in die See.

Ein englischer Flieger in Holland.

Blissingen, 18. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Ein englisches Flugzeug, das durch das Abwehrfeuer von Zeebrücke beschädigt worden war, mußte eine Notlandung bei Westkapelle-Belchem vornehmen. Maschine und Flieger wurden interniert.

Der Dank des Kronprinzen an seine Armee.

Berlin, 18. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kronprinz hat am 7. September nachstehenden Armee-Tagesbefehl erlassen:

Seine Majestät der Kaiser hat mir heute das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung, die in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur mir, sondern vor allem meiner braven Armee. Sie ist der Dank Seiner Majestät für das, was die Armee in den Kämpfen vor Verdun geleistet hat. Heute, da der Feldzug noch nicht zum Abschluß gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ohne Unterbrechung tobten und ihr Einfluß auf den Gang des großen Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu führen gezwungen ist, noch nicht annähernd übersehen. Fest steht nur das eine, daß selten in der Kriegsgeschichte von einer Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so Gewaltiges verlangt und geleistet wurde an

kühnem Wagemut im Angriff und an todesmutiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten.

Kameraden! Der großen Aufgabe, die uns gestellt war, habt Ihr Euch gewachsen gezeigt. Meines innigsten persönlichen Dankes seid Ihr alle Zeit gewiß.

Der Oberbefehlshaber: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Lokale Nachrichten.

Den Heldentod fürs Vaterland starben Johann Heinrich, Unteroffizier im 1. Garde-Reg.-Inf.-Reg. und Josef Kaltenbach, Ersatzreserveoffizier im Inf.-Reg. 22 auf dieser Front.

Fleischverkauf. Morgen Mittwoch kommt zum Verkauf bei A. May Rindfleisch an Nummer 846 bis 848 und bei P. Schneider Rindfleisch an Nummer 849 bis 1046.

Sonstige Lebensmittel. Morgen Mittwoch nachmittag von 5 Uhr ab wird in den bekannten Verkaufsstellen verkauft: Weizengrieß an Nummer 1101-1211, Maisgrieß an Nummer 1211-1316 und Graupen an Nummer 1-100.

Gauturnen der Jugendlichen des Main-Taunus-Gaues. Wie im vorigen Jahre so fand auch am vergangenen Sonntag in Hausen das Gauturnen der Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren statt. Die Turngemeinde erhielt nachstehenden Erfolg. Oberstufe: Jakob Belz 46 Punkte, Alwin Dörr 43 Punkte, Blankenberg 39 Punkte, Wilh. Roth 36 Punkte, Klein 35 Punkte. Unterstufe: Josef Gräfer 55 Punkte, Josef Löblmann 54 Punkte, Jakob Blankenberg 50 Punkte, Johann Löblmann 44 Punkte, Hans Möhl 40 Punkte. — Vom Turnverein wurden folgende prämiert: gekrönt: Oberstufe: Theodor Bach 47 Punkte, Wilhelm Schmidt 46 Punkte, Jos. Neubecker 46 Punkte, Konrad Schwindt 42 Punkte, Emil Schneider 43 Punkte, Schmidt 41 Punkte. Unterstufe: Joh. Blankenberg 40 Punkte, Heint. Gattung 48 Punkte, Jos. Molland 36 Punkte, Joh. Neubecker 43 Punkte, Martin Blisch 36 Punkte.

Beschlagnahme von Äpfeln, Zwetschen und Pflaumen. Der stellvertretende kommandierende General des 18. Meckpors hat am 15. September eine Verordnung erlassen, durch welche die gesamten noch nicht im Kleinhandel heraufgeführten Äpfel, Zwetschen und Pflaumen, auch solche, die noch nicht geerntet wurden, mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt sind. Der Absatz darf nur an Verkaufsstellen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamts versehenen Ausweis mit sich führen. Die Beschlagnahme ist ein vorübergehende und bezweckt die Sicherstellung derjenigen Obstmengen, die erforderlich sind, um die Heer und Bevölkerung in ausreichender Weise mit Obst zu versorgen. Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleibt trotz der Beschlagnahme unberührt. Die Preise sind wie folgt geregelt worden: Hauszwetschen gilt der bestehende Erzeuger-Höchstpreis von 10 Mark. Für Wirtschaftäpfel, zu denen auch ungekühlte und abgefallene Äpfel der Tafelforten gehören, wird bis zu 7,50 Mark für den Zentner gezahlt. Für Fabrik- und Wirtschaftäpfel wird nach Beendigung der Einkaufs für die Marmeladenverfertigung ein allseitig meiner mäßiger Höchstpreis festgesetzt werden. Die Marmeladenpreise werden später so niedrig festgesetzt werden, wie es bei den derzeitigen Einstandspreisen irgend angeht.

Unfinnige Gerüchte unter den Sparern. Bei der letzten Tagung des Deutschen Sparkassenverbandes, die am 9. d. Mts. unter großer Beteiligung im Reichstagsgebäude stattfand, führte der Geschäftsführer des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Götting, unter anderem ein übergeordnetes an: „In der letzten Zeit wurde aus verschiedenen Gegenden von einem Gerücht berichtet, das unter den Sparern umging, daß nämlich eine Beschlagnahme der Spareinlagen zugunsten der Kriegsanleihe zu erwarten sei. Bei diesem unfinnigen Gerücht ist nur eine fälschliche Vermutung, daß es nämlich Leute gegeben hat, die geglaubt und weitertrugen, ohne zu bedenken, daß bei den Sparkassen eigentlich gar nichts zu beschlagnahmen gibt. Die Riesensummen der Spareinlagen wurden nie jeher sobald als möglich in mündelsicheren Hypotheken und mündelsicheren Wertpapieren angelegt und liegen nicht etwa in Fässern von Gold oder Risten voll Banknoten in den Kellern der Sparkassen. Jedes Kind sollte das eigentlich wissen. Und was soll das Reich mit diesen Wertpapieren und Hypotheken anfangen? Es kann doch keine Kanonen mit Hypotheken bezahlen! Uebrigens stellen die Sparkassen schon jetzt alles, was sie ausbringen können, ihren Sparern zu Zeichnungen auf die Kriegsanleihe zur Verfügung, das Reich hat also gar kein Interesse an irgendwelchem Eingriff. Man vermutet nicht mit Unrecht, daß dieses gefährliche Gerücht von heimlichen Agenten der feindlichen Mächte aufgebracht und verbreitet wurde. Wenigstens sprechen die Umstände, wie es gleichzeitig an verschiedenen Orten aufsteigt, und gerüchentlich verbreitet wurden, sehr dafür. Leider hat es auch eine Zeitlang seine Wirkung getan, da ängstliche Sparer ihre Einlagen zurückzogen. Jetzt hat aber der gesunde Sinn der Sparer das Gerede überwunden, sie beginnen bereits wieder, die vorzeitig abgehobenen Gelder zurückzubringen, soweit sie nicht inzwischen zu mehr oder weniger unnützen Dingen ausgegeben sind.“

Achtung beim ersten Zimmerheizen! Wer jetzt zum ersten Male seinen Zimmerofen nach der langen Sommerpause in Brand setzen will, der mache dies nicht am Spätnachmittag oder gar am Abend, sondern am Vormittag, womöglich bei hellem, etwas zugigem Wetter. Auch veräume er nicht, den Ofen vorher gründlich auszuräumen und ihn mit schwacher, flammenerzeugender Ladung anzufeuern, also zunächst nicht zuviel Brennmaterial aufzulegen. Erst wenn der Ofen und der Kamin angewärmt ist, so daß die Rauchgase glatt abziehen

men, gebe man mehr Kohlen zu. Im anderen Falle
man stets beim ersten Feuermachen die Stube voll
Rauch und Gestank.

Granaten, Schrapnells und Kartätschen. Im mo-
dern Feld- und Festungskriege gelangen dreierlei Ge-
schosse zur Anwendung: Granaten, Schrapnells und Kar-
tätchen. Ihr Zweck, dem Feind die größtmöglichen Ver-
luste zuzufügen, ist einheitlich, ihre Form und Kon-
struktion verschieden, wie ihre Füllung. Diese kann ent-
weder aus Sprengstoff und Kugeln bestehen. Das erstere
bei den Granaten der Fall. Bei ihnen wird der Inhalt
aufschlagen durch einen Zünder zur Explosion ge-
bracht, das Geschoss zersplittert in tausend Fezen und
auf diese Weise seine zerstörende Wirkung. Anders
bei den Schrapnells, die durch einen Zeitzünder während
des Fluges entladen werden. Auch hier wird die Außen-
hülle zertrümmert und die Kugelfüllung mit vehementer
Wucht dem Feind entgegengetrieben. Für Geschütze
einfacher Konstruktion werden in der Hauptsache Mu-
nition mit Doppelzündern verwendet, die entweder beim
Aufschlagen oder während des Fluges wirksam werden.
Eine Klasse für sich bilden die Panzergranaten, die im
Krieg zur Zerstörung von Panzerdecken ver-
wendet werden. Die dritte Klasse von Munition ist unter
dem Namen Kartätschen bekannt, mit Kugeln gefüllte
Zylinder, die lediglich zur Abwehr von Nahangriffen
dienen. Die Büchse wird schon beim Eindringen in das
Zielfeld zertrümmert und die Kugelfüllung durch einen
Zeitzünder bis zu 600 Meter vorwärts geschleudert.
Bei der Kriegsausstellung im Frankfurter Holzhausen-
Park sieht man neben der Wirkung, die alle diese Ge-
schosse üben, eine Sammlung aller Munitionssysteme.
Wohl auch Granaten aller Größen, deren Hülsen auch als
deutsches Denkmal zum Besten des Roten Kreuzes verkauft
wurden, findet man 23 Zentimeter große Panzergranaten,
die in der russischen Festung Nowo-Georgiensk er-
stent wurden, Teile unserer 42er Geschosse und vieles
andere mehr, was die Kenntnisse über Geschosse und ihre
Anwendungskraft erweitern kann.

Vorsicht mit den Gefangenen. Unter diesem Mah-
nend veröffentlicht die „N. B. Landesztg.“ Nachstehendes:
„Da neulich ein französischer Kriegsgefangener in
18. Wabham, Bayern, einen großen Laib weißen Brotes
erhalten der Heimat zugesandt. Beim Aufschneiden fiel eine
Kapsel heraus, die sofort vom Posten an sich genommen
wurde. In der Kapsel befand sich ein Zettelchen, worauf
geschrieben stand: „Tut alles und vernichtet die Ernte!“
Der Posten empfiehlt sich daher in der jetzigen Zeit auf die Ge-
fährlichkeit besonders Obacht zu geben.“

**Auch das nicht mahlfähige Brotgetreide unterliegt
Beschlagnahme.** Nach verschiedenen Pressenachrichten
sind, nicht hin und wieder bei Landwirten die Ansicht, daß
nicht mahlfähige Getreide beschlagnahmebefrei sei. Wie
berbrachte K. E. N. mitteilt, ist diese Annahme unzutreffend.
Auch über die Verwendung des nicht mahlfähigen
Getreides aus der Ernte 1916 zu Futterzwecken noch
keine genaueren Bestimmungen erfolgt sind, so steht den-
noch unbedingt fest, daß das nicht mahlfähige Brot-
getreide der Beschlagnahme unterliegt. Selbstverständlich
ist, daß die Preisbemessung für nicht mahlfähiges Brot-
getreide niedriger ist, als für einwandfreie Ware. Den
in allen Fällen kann gerade aus diesem Grunde nur dringend
empfohlen werden, die Ernte mit allen Kräften
zu fördern und das Getreide so gut wie möglich ein-
zuheben.

Eine Hamsterhöhle. Dem „Frankf. Gen.-Anz.“ wird
mitgeteilt: In Bamberg nahm auf Grund einer Anzeige
Polizei bei einer kinderlosen Familie eine Haus-
suchung nach angeblich verschwundenen Lebensmitteln vor,
die ein überraschendes Ergebnis hatte. Es wurden vor-
gefunden: 83 Pfund Roggenmehl, 193 Pfund Weizen-
mehl, 96 Pfund Zucker, 53 Pfund Bohnenkerne, 12
Pfund Grieß, 12 Pfund Erbsen, 30 Flaschen Petroleum,
ein großer Topf Schmalz und mehrere hundert Eier.
Alle häuslichen Gegenstände wurden beschlagnahmt. Die
Frau, welche die Vorräte verschwunden haben, sehen
der Bestrafung entgegen.

Neue Tapferkeitsdiplome. Im Bereiche des aktiven
Armee Korps werden für bewiesene Tapferkeit Di-
plome ausgestellt, die in Tiefdruck hergestellt sind und
Form und Größe den von dem Kaiser gestifteten
Gedenkblättern für Gefallene ähneln. An dem Kopfe
des Gedenkblattes befindet sich ein im Jahre 1915 von
Truppe entworfenes Schlachtenbild, einen Angriff von
den des heftigen Leibgarde-Regiments Nr. 115 dar-
stellend. Hierunter folgt die Aufschrift: Anerkennung.
einem Gefallenen lautet u. a. der Text wie folgt:
„N. N. für hervorragende Tapferkeit während der

Schlacht bei . . . in der er den Heldentod fand. Der
kommandierende General: v. Schenk.“ Unter dieser Wid-
mung befindet sich wiederum ein Bild, Teile des kur-
heffischen Infanterie-Regiments Nr. 81 in einem Schützen-
graben in Verteidigungsstellung darstellend. Das Diplom
ist mit Eichenlaub umgrenzt und trägt zu beiden Seiten
der unteren Hälfte die Namen folgender Schlachten, an
denen das 18. Korps bis jetzt teilgenommen hat: Longlier,
Maissin, Anlon, Vertrig, Ohamps, Matton, Autrecourt,
Etrep, Bagny, Sermaize, Mauraup et Le Monton,
Chateau de Brimont, Reims, Champien, Rone, Villers
Les Rone, Andechy, Gogencourt, Darny, Fresnooi Les
Rone, Parvillers, Chilly und Chaulnes.

Ein früher Winter? Aus Norddeutschland wird be-
richtet: Im Eiderstedtschen, auch in Dithmarschen und auf
einigen Halliginseln hat sich der sonst in diesen Gegenden
selten erscheinende nordische Eisvogel eingefunden; er
zieht in großen Scharen aus den nordischen Ländern gen
Süden. Man bringt das Erscheinen des in Südschleswig
ziemlich unbekannten Vogels mit einem früh eintretenden
Winter in Verbindung. — Es scheint, daß auch in Süd-
deutschland ein früher Vorwinter einziehen will, denn nach
den Temperaturen der letzten Tage würde sich der Eis-
vogel sicher auch am Main recht wohlfühlen. — Von der
Schneekuppe meldet die „Börs. Ztg.“ 2 Grad Kälte und
leichten Schneefall.

Ritter oder Inhaber? Zu der immer noch nicht
zur Ruhe kommenden Frage, ob es „Ritter“ oder „In-
haber“ des Eisernen Kreuzes gibt, hat das Kriegsministe-
rium in einer Verfügung vom 14. Juni d. Js. sich dahin
geäußert, daß gewisse Ehrenbezeichnungen den „Inhabern“
des Eisernen Kreuzes zu erweisen seien und daß letzteres
ein Ehrenzeichen, also kein Orden ist. Seine Träger sind
demnach „Inhaber“, nicht aber „Ritter“.

Eine Soldatenabstimmung. Der Zentralverband der
Bäcker, Konditoren und verwandter Berufsgenossen
Deutschlands beabsichtigt, zur Ermittlung der Meinung
der Berufsangehörigen im Felde über die Abschaffung
der Nacharbeit im Bäckergewerbe eine Abstimmung durch-
zuführen. Die Abstimmung soll sich auf alle Berufs-
angehörigen erstrecken, die sich in den Feld-, Etappen- und
Garnisonsbäckereien befinden. Das preussische Kriegs-
ministerium hat seine Erlaubnis zu diesem Vorhaben er-
teilt, und zwar unter der Voraussetzung, daß die An-
fragen jeweils an bestimmte Personen und nicht an
Truppenteile gerichtet werden. Das Ergebnis liegt jetzt
vor. Nach dem „Hamb. Echo“ haben von 10308 Ab-
stimmenden sich 10247 dafür erklärt, daß auch nach dem
Kriege die Nacharbeit dauernd gesetzlich beseitigt bleibt,
und 10203 dafür, daß die gesetzliche Regelung schon jetzt
vorgenommen wird.

Die Butter für den Herrn Landrat. Der Landrat
von Oppeln veröffentlicht folgende Erklärung: Es ist mir
amtlich zur Kenntnis gelangt, daß Personen aus der
Stadt Oppeln im Landkreise Naturalien, namentlich
Butter und Eier unter dem selbstverständlich erlogenen
Vorgehen aufkauften, von mir oder meiner Frau mit dem
Auftrag beauftragt zu sein. Ein junger Mensch hat sich
fogar bald als Beamter des landrätlichen Büros, bald
als mein Sohn, ausgegeben. Indem ich bemerke, daß ich
die Butter für meinen Haushalt seit 26 Jahren lediglich
aus einer auswärtigen Molkerei beziehe und in dieser
Zeit meinen und meiner Familie Bedarf genau so ein-
schränke wie jeder andere Bewohner der Stadt Oppeln,
ersuche ich die Landwirte des Landkreises, über die
Schwindler aus Oppeln, die in dieser Weise an sie heran-
treten oder herantreten, nach zuverlässiger Fest-
stellung der Personalien mir sofort Anzeige zu erstatten,
damit ich die geeigneten Schritte tun kann. Auch haben
mehrfach Frauen, welche Urlaubs- oder Zurückstellungs-
gesuche ihrer Männer erreichten, die Dreistigkeit befaßt,
mir und meinem Personal Butter anzubieten. Diese Leute
sind von mir in der schroffsten Form hinausgewiesen.
Ihre Gesuche werden grundsätzlich nicht befürwortet.

Aufklärung in den Schulen über Ernährungsfragen.
Schule und Kirche hat sich seit Beginn des Krieges freudig
in den Aufklärungsdienst über Ernährungsfragen gestellt.
Durch ihre Mitarbeit und von Mund zu Mund geübte
Einwirkung ist manche Mißstimmung und unberechtigte
Kritik geschwunden. Diese dankenswerte Tätigkeit wird
mancherorts noch weiter ausgedehnt. So sollen in Schöne-
berg bei Berlin, wie die „Tägliche Rundschau“ mitteilt,
die Schulen in noch größerem Umfange als bisher und
planmäßig in diesen Aufklärungsdienst über die Volks-
ernährung gestellt werden. Es werden von jeder wich-
tigeren Bekanntmachung des Magistrats jeder Klasse ein
Stück zugestellt und mit den Schülern besprochen. Bei
besonders wichtigen Fragen werden außerdem Besprech-

ungen mit der Lehrerschaft unter Zuziehung der Lebens-
mittelbegehrten stattfinden. Diese Maßnahme ist sicher-
lich außerordentlich beachtenswert. Erwünscht wäre, wenn
die allgemeinen wichtigeren Bestimmungen über Ernäh-
rungsfragen ebenfalls kurz in den Schulen besprochen
würden; dem Schüler in der Großstadt würde ein Ver-
ständnis für die gesamte Erzeugung der Nahrungsmittel,
den Landwirten das Verständnis für die mancherlei
Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung der Groß-
städte und der Industriebezirke aneignen und damit der
beste Ausgleich zwischen Stadt und Land von vornherein
geschaffen werden.

Meidet die dänischen Bouillonwürfel! Vom Kriegs-
ausschuß für Konsumenteninteressen wird darauf auf-
merksam gemacht, daß neuerdings wieder zahlreiche An-
preisungen dänischer Bouillonwürfelhersteller und -Ver-
käufer aus Kopenhagen, Aarhus, Randers ufm. in deut-
schen Zeitungen auftauchen. Für die Verbraucher müsse
diesen Erzeugnissen gegenüber nach wie vor das Urteil
des Kopenhagener Gesundheitsamtes maßgebend sein, das
auf „Schwindel“ lautete, da es sich um nichts weiter als
um eine Mischung von Salz, Wasser und einigem Uner-
klärlichen handele. Zudem seien diese „Nahrungsmittel“
Träger schlimmster Krankheitskeime, da sie gegen einen
Hungerlohn in den unsaubersten Proletarierbehausungen
in Heimarbeit hergestellt würden. Der notwendige Kon-
takt der deutschen Konsumenten sollte unterstützt werden
durch Einbeziehung aller eingeführten „Bouillonwürfel“
in die Oberaufsicht der J. E. G., da der habgierige Ein-
fuhrhandel keinen Verbraucherschutz gewährleiste.

Eine Kriegsbilderbogen-Woche.

Am 20. September 1915 rief unsere Frau Kron-
prinzessin die „Kriegskinderspende deutscher Frauen“ ins
Leben. Ihr Aufruf begegnete überall freudiger Zusim-
mung. Reichliche Spenden gingen von allen Seiten ein;
mancher Kummer und manche Not konnte gelindert
werden. Allein von Monat zu Monat wuchs die Zahl
der bedürftigen Kriegsmütter, und so bedarf es auch
fernerhin reicher Mittel, um möglichst allen begründeten
Bitten gerecht werden zu können.

Zur Beschaffung dieser Mittel soll eine „Kriegs-
bilderbogen-Woche“ dienen, die am 20. September be-
ginnt und bis zum 26. September dauert. Wenn Viele,
wenn möglichst Alle, auch nur ein Zehnspennstück
geben, dann ist viel zu erreichen.

In der „Kriegsbilderbogen-Woche“ gelangen fol-
gende sechs von ersten Künstlern entworfene Kriegs-
bilderbogen in Schwarzdruck zum Verkauf: 1. Heißt
meiner Kriegskinderspende. (Cecilie, Kronprinzessin. Mit
den Bildern der fünf kronprinzlichen Kinder.) 2. Wie
Deutschland verteidigt wird. 3. Deutschlands Jugend. 4.
Deutschlands Frauen im Kriege. 5. Der Kampf in den
Lüften. 6. Kriegskrankenspflege.

Die Kriegsbilderbogen werden in Blocks zu je 102
Bogen zum Preise von 10 Mark für jeden Block zum
Verkauf abgegeben. Jedem Block liegt, außer einem
Plakate, ein Abzeichen bei, das als Berechtigungsausweis
für den Vertrieb anzulegen ist. Die Leitung der „Kriegs-
bilderbogen-Woche“ befindet sich Berlin W. 56, Prin-
zessinnenpalais; dorthin sind Bestellungen und Anfragen
zu richten.

Der Verkaufspreis für den einzelnen Bilderbogen be-
trägt 10 Pfg. Ein höherer Betrag darf weder gefordert
noch angenommen werden. Wer sich mit dieser geringen
Spende nicht begnügen will, der kann seine Freude am
Wohlsein durch Erwerb einer größeren Anzahl Kriegs-
bilderbogen in die Tat umsetzen. Soll dem Werk ein
voller Erfolg beschieden sein, dann darf ihm vor allem die
Unterstützung der deutschen Jugend nicht fehlen — der
Jugend, die sich während der ganzen Kriegszeit stets
bereit und aufopfernd zeigte zu vaterländischem Tun.
Auf ihre Mitwirkung zählt auch die hohe Begründerin
der „Kriegskinderspende“ in besonderem Maße und in
der festen Gewissheit, daß sie sich mit Herz und Hand
dem patriotischen Werk zur Verfügung stellt.

Wer sich nicht selbst am Verkauf beteiligen kann,
oder darf, für den soll es doch eine Ehrenpflicht sein,
wenigstens einen oder mehrere Kriegsbilderbogen zu er-
werben. Die Groschen, die dafür geopfert werden, kommen
Müttern zugute, deren Männer in hartem Kampf unsere
Grenzen verteidigen und denen Kinder geboren sind, in-
des die Väter täglich von neuem dem Tod ins Auge sehen.

Wahlspruch in der „Kriegsbilderbogen-Woche“ sei
deshalb für alle und überall: „Kein deutsches Kind, kein
deutsches Haus ohne die Kriegsbilderbogen der Kriegs-
kinderspende deutscher Frauen!“

Wer am 6. Februar 98 Mark hat

kann und muß jetzt 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen.
Denke keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an!
Die Schlacht schlägt man nicht nur mit Generalen —
es müssen auch die Massen der Soldaten dabei sein.

Auskunft erteilt bereitwillig die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebens-
versicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft.

Das Sammeln der Brennesseln. Die Sammlung der Brennesseln ist in vielen Bezirken mit gutem Erfolge durchgeführt worden, so daß das Ergebnis bis heute auf fast 2 Millionen Kilo trockener Stengel geschätzt wird. Trotzdem sind noch manche schöne Bestände an Nesseln vorhanden, deren Aberntung auch heute noch zu ermöglichen wäre. Leider fehlt es vielfach noch an dem nötigen Verständnis für die Wichtigkeit der Sache, und es sei daher nochmals betont, daß es bei der herrschenden Knappheit an Gespinnstmaterial von wesentlicher Bedeutung ist, daß alle Nesseltengel ihrer Verwertung zugeführt werden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die zur Gewinnung dieses Gespinnstmaterials gegründete Nesselfaser-Verwertungs-G. m. b. H., Berlin W. 66, Wilhelmstr. 91, kein finanzielles Interesse an der Sammlung hat, da sie eine gemeinnützige Gesellschaft ist und, falls ein Gewinn erzielt wird, diesen an die Reichskasse abführen muß. Zwecklos ist auch der von verschiedenen Seiten angestrebte Versuch, durch Forderungen oder Handeln einen höheren Beitrag wie den amtlich festgesetzten Preis von Mk. 14.— für 100 Kilo völlig getrockneter und entblätterter Nesseltengel zu erzielen, und es ist

ja auch bekanntlich ausschließlich nur dieser Gesellschaft der Handel mit Brennesseln übertragen worden. Von den bis jetzt zur Ablieferung gelangten Nesseltengeln war leider ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz durch Schimmelbildung verdorben, die auf ungenügende Trocknung zurückzuführen ist. Für derartige Stengel liegt natürlich eine Verwendungsmöglichkeit nicht vor, und es ist deshalb im Interesse der Sammler selbst, auf eine gründliche Trocknung besonders zu achten. Anweisungen und Winke hierfür sind in den Merkblättern enthalten, welche die obengenannte Gesellschaft in jeder benötigten Zahl kostenlos zur Verfügung stellt.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 2. Exequienamt für den gefallenen Krieger Peter Schart, dann 2. Exequienamt für die Jungfrau Elisabeth Neubeder.
Donnerstag: Fest des hl. Apostels Matthäus. 6^{1/2} Uhr: Best. Amt für die Verstorbenen der Familie Berg-Collofens,

dann gest. Amt für Georg Heiber, dess. Ehefr. A. M. geb. Witzel u. deren Mutter Kath. geb. Klein.
Freitag: Fest des hl. Märtyrers Mauritius. — Kein gebotener Feiertag. — 7^{1/2} Uhr: Best. Amt für Franz Josef Berg und versch. Angehörige, dann best. Amt für die Familie Matthias Lehn und dessen im Felde stehenden Enkel.
Sonntag: 7^{1/2} Uhr: 3. Exequienamt für Frau Barbara Blankenberg geb. Heißlich, im St. Josephshaus: Best. Jahresamt für Frau Dorothea Gräfer geb. Castello, deren Ehemann Franz Joseph und Kinder. — Nachm. 5 Uhr und abends halb 8 Uhr: Beichte.

Freitag abends 8 Uhr: Bittandacht zur Erlangung des Sieges und für unsere Krieger.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind gebotene Quatemberfasttage. Vom Abstinenzgebot ist an diesen Tagen dispensiert.

Sonntag, den 24. September, wird das Fest des hl. Mauritius des Patrons unserer Pfarrkirche und das Kirchweihfest gefeiert. Die Kollekte ist für die innere Ausstattung unserer Pfarrkirche bestimmt.

Das kath. Pfarramt

Vereinskalender.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch abend von 9—11 Uhr Turnstunde.

Turnverein. Jeden Mittwoch abend halb 9 Uhr Turnstunde.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah!



Gottes Wille ist geschah'n,
Unsere Hoffnung Wiederseh'n!

Plötzlich erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, dass am 8. September, nach 25 monatlicher, treuer Pflichterfüllung, mein innigstgeliebter, teurer Gatte, mein guter Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

Johann Henrich

Unteroffizier im 1. Garde Res.-Inf.-Regt., 9. Comp.

bei einem heftigen Sturmangriff im 30. Lebensjahre den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

Schwanheim a. M., den 19. September 1916.

Frau Auguste Henrich, geb. Schlaud.
Jakob Kaiser u. Frau, geb. Henrich.
Jakob Schlaud u. Frau.
Johann Merkel u. Frau, geb. Schlaud.
z. Zt. im Felde.



Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser einziger, braver Sohn

Josef Kaltenbach

Ersatzreservist im Infanterie-Regiment No. 222

am 11. September im Alter von 24 Jahren den Heldentod für's Vaterland gestorben ist.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen!

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Familie Josef Kaltenbach.

Schwanheim a. M., den 19. September 1916.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 Zlg. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.30
100 " " 3 " 1.85
100 " " 3 " 2.—
100 " " 4,2 " 2.75
100 " " 6,2 " 3.90
ohne jed. Zuschlag f. neue
Steuer- und Zollerhöhung
Zigarettenfabrik GOLDENES
HAUS
KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Eine Mistgabel (gezeich. (W.H.) auf dem Wege von Schwanheim nach Höchst verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Querstrasse 27. 521

Schön möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. 386 Baronessestrasse 5.

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 33 Näheres Alte Frankfurterstr. 28.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 441 Alte Frankfurterstrasse 36.

Schöne 2 bis 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten 522 Neustadtstrasse 30.

2 Zimmerwohnung zu vermieten. 166 Bahnstr. 17.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 228 Baronessestr. 33.

2 Zimmerwohnung zu vermieten. 376 Näheres Hauptstrasse 35.

2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Zu erfragen im Laden Geschw. Düvel, Ecke Neue Frankfurter- und Querstrasse. 474

Wohnung in der Kirchgasse zu vermieten. Näh. Neustraße 5. 517

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und Schülerinnen.
Großb. Direktor Prof. Eberhardt.

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Splitzwegerich-Brust-Saft Glas 40 und 80 Pfg. u. Splitzwegerich-Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg. Vielfach anerkannt. Begutachtet von Herrn Dr. Zeiller. Zu haben in 511 Schwanheim bei J. A. Peter.

Kleine Inserate

auch Wohnungs-Anzeigen, sofern diese nur ein- oder wenige Male erscheinen sollen, wolle man gefälligst gleich bei Aufgabe bezahlen.

Die Expedition.